

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 23-24

Rubrik: Fachschul-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben heißt kämpfen und Stillstand ist Rückschritt! Mit jedem Tag werden uns diese Tatsachen eindringlicher zum Bewußtsein gebracht. Der Angestellte muß heute um seine Existenz kämpfen. In den weitaus meisten Fällen genügt das heutige Einkommen nicht mehr, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Was nützen 20 oder 30 Prozent Teuerungszulage bei einer Teuerung von über 150 Prozent? „So viel Mut, Geschick und Selbstbewußtsein, sagt Herr Frohmader, sollte ein rechter Angestellter schon besitzen, daß er entweder schriftlich oder mündlich sein Anliegen klarzulegen weiß. Ein vernünftiges Wort wird selten seinen Zweck verfehlen (?). Gehaltsfragen sind nicht nur Vertrauens-, sondern auch gewissermaßen Hoheitsangelegenheiten“ usw.

Das war einmal! Hier ein Beispiel als Illustration zu obigen Sätzen:

Uns ist ein Fall bekannt, wo einigen technischen Angestellten, die während 20 und mehr Jahren — der eine davon ein ganzes Menschenalter — einer angesehenen Firma treue Dienste geleistet haben, wegen Lohnforderungen, die nicht bewilligt wurden, worauf sich die Betroffenen einer Organisation angeschlossen haben, mit der Kündigung geantwortet wurde. Vorgeschütztes Motiv für die Kündigung: Arbeitsmangel!!

Angestelltenschicksal! Macht geht vor Recht, nicht wahr? Wer könnte da noch an § 4 unseres Gesetzbuches glauben, wo es heißt: Jeder Schweizer ist vor dem Gesetze gleich! Wo ist das Gesetz, das das Recht dieser Männer vor der brutalen Macht geschützt hätte? Leider noch ungeschrieben!

Man glaube nun ja nicht, daß dieser Fall vereinzelt sei. Wir können noch andere ähnliche aufführen.

Auch von „Gehaltskampf“-Verbänden rät Herr Frohmader dringend ab, da dadurch der letzte Rest schöner Verhältnisse zerstört würde. Mit einem Wort: es soll alles beim alten bleiben. Alter konservativer Geist weht aus solchen Worten.

Heute aber weht ein neuer Wind durch die ganze Menschheit. Neuer Geist, neue Ideen, eine neue Kultur und eine neue Menschheit wird aus dem dem Untergang geweihten Europa entstehen. Vor diesem Neuen fürchten sich so Viele und daher wollen sie mit aller Gewalt am bisherigen bewährten System — das „trotzdem“ über den Haufen geworden wird, festhalten.

Wie verhält es sich überhaupt mit dem bewährten System? Unter der Lupe betrachtet hat es sich eben nicht bewährt! Sonst würde doch nicht dagegen gekämpft werden, oder? Es war das bewährte System des einen Kontrahenten, nicht aber des andern, und — dieser andere ist eben der Angestellte. Die Angestellten aller Industrien sind heute aber nicht mehr die große indifferente Masse wie ehemals. Sie sind erwacht. Sie fordern, daß sie als Menschen genau dieselbe Existenzberechtigung haben wie die Arbeitgeber. Und dies mit Recht. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, müssen sie sich zusammenschließen. Ueberall haben sich die Industriellen zu Verbänden, zu Kartellen, zu Ringen, zu Trusts zusammengeschlossen. Ihre Macht umspannt den ganzen Erdball. Der Konzern oder der Trust gestattete die freie Entwicklung irgend eines Einzelnen nicht mehr; er wurde kraft der Macht des zusammengeschlossenen Kapitals konkurrenzunfähig gemacht. Er wurde niedergetreten. Zur „Wahrung der Interessen“, d. h. zur bestmöglichen Ausnutzung der Konjunktur, wurden diese Industriellenverbände geschaffen. Zur Wahrung der Interessen der Angestellten entstehen heute überall die Angestelltenverbände. Weshalb sollen dieselben nicht die gleiche Berechtigung haben wie die anderen? Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Also nützt es gar nichts, gegen den Strom zu schwimmen und unnütz seine Kraft zu vergeuden. Die Bewegung des Zusammenschlusses ist nun einmal da, und es ist ihr Rechnung zu tragen.

Von seiten der Industriellen scheint aber diese Bewegung noch nicht richtig gewürdigt zu werden. Ob mit Absicht oder nicht, man verkennt die Tatsachen und bestreitet die Berechtigung der Forderungen, die von einzelnen Verbänden aufgestellt worden sind. Gar oft mit einer sonderbaren Logik. Hier ein Beispiel. In der „N. Z. Z.“, No. 1405 vom 22. Oktober 1918, wird von industrieller Seite zur Lage der technischen Angestellten unter anderem ausgeführt: Die Mehrzahl der industriellen Unternehmen haben die Parole „Durchhalten“, die ja auch Grundsatz der ganzen Bevölke-

rung sein muß, als Richtlinie wählen müssen und ihre Geschäftsführung nicht unter den Gesichtspunkt der Erzielung großer Gewinne (?), der Verfasser) stellen können, sondern für die Aufrechterhaltung genügender Beschäftigung und vorsichtige Rücklagen für die Zeit nach dem Kriege, da Materialentwertungen eintreten und der Konkurrenzkampf wieder erwacht, sorgen müssen. Heute handelt es sich in erster Linie darum, seinen ausreichenden Lebensunterhalt zu finden; für die Heranbildung von Kapitalrücklagen und Ersparnissen ist die Zeit nicht da.

Also: die ohnehin kapitalkräftigen Industriellen machten für sich vorsichtige Rücklagen für die Zeit nach dem Kriege; dem Angestellten aber wird im gleichen Atemzug bedeutet: jetzt ist nicht die Zeit da, um Rücklagen oder Ersparnisse machen zu wollen. Welche Logik! Nein, wahrhaftig, der Angestellte kann ja nicht einmal mehr seinen ausreichenden Lebensunterhalt finden; von Ersparnissen gar nicht zu reden. Daran darf man ja nicht einmal denken!

Kampf ist die Lösung. Kampf im großen und kleinen. Kampf um das Dasein des Einzelnen. Ob wir es uns zugestehen wollen oder nicht, der Kampf der Erwerbenden gegen die Macht des Kapitals hat überall eingesetzt.

Wir wollen der Zeit nicht vorgreifen, aber es ist unsere persönliche Meinung, daß mit der Entwicklung der Dinge unsere „Mitteilungen über Textil-Industria“ vielleicht früher oder später zu einer Aenderung ihrer bisherigen neutralen Stellung gezwungen werden. Lernen wir aus der Zeit! H., Vereinsmitglied.

Anmerkung. Meine Auffassung über Zweck, Ziele und Ausgestaltung der Zeitung ist im einleitenden Artikel dieser Nummer ausgedrückt. F. K.



Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

Vorstandssitzung vom 27. Dezember 1918.

(Auszug aus dem Protokoll.)

Vor die Unmöglichkeit gestellt, sein bisheriges, äußerst günstig gelegenes und den meisten Mitgliedern bereits bekanntes Versammlungslokal auf „Zimmerleuten“ für den 11. Januar frei zu bekommen, beschließt der Vorstand die außerordentliche Generalversammlung auf Samstag, den 18. Januar 1919 zu vertragen. Die zur Behandlung vorliegenden Traktanden sind auf der vordern Umschlagseite dieser Nummer aufgeführt.

Der Vorstand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler rechnet nicht nur mit einem zahlreichen Erscheinen, sondern auch mit einer regen Beteiligung an der Diskussion seitens seiner Ehren-, Aktiv- und Frei-Mitglieder. Der Aktuar: C. Huber.

P. S. Die an dieser Versammlung zur Behandlung gelangenden Traktanden gehören zu den wichtigsten, die je seit dem Bestehen unseres Vereins vorgelegen sind. Der Referent, Herr Fr. Horand, hat von Anfang an sich mit der Entwicklung der Standesbewegung befaßt, wie sie im Schweiz. Kaufmännischen Verein zum Ausdruck kommt und auch für andere Berufsvereine wegleitend geworden ist. Er wird uns über den heutigen Stand der Angestelltenbewegung in der Schweiz und die Ziele derselben in kompetenter Weise orientieren. Das anschließende Resümee über die bisherigen Bestrebungen unseres Vereins soll dann die Grundlage für die darauf folgende Diskussion und die für die Weiterentwicklung unseres Vereins und event. des Vereinsorgans bilden.

Wir erwarten möglichst zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder an dieser Versammlung und rege Anteilnahme an der Diskussion. Merke sich Jedermann das obige Datum. F. K.



Fachschul-Nachrichten



Die Webschule Wattwil unternahm am Donnerstag vor Weihnachten noch eine Exkursion nach Bütschwil, um die Weberei der Firma Wirth & Co. zu besichtigen. Im Verlaufe der letzten zwei Jahre wurde die dort bestehende Webereianlage, welche vorher bekanntlich der Firma Birnstiel, Lanz & Co. A.-G. gehörte, durch einen modernen Neubau erweitert. In demselben kamen nur Steinen-Rüti-Automaten zur Aufstellung. Inzwischen sind auch

die früher mit Buntwebstühlen und Mousselinewebstühlen bestellten Websäle geräumt worden, um ebenfalls Automaten Platz zu machen. Bis jetzt sind bereits 560 Automaten in Betrieb und 200 solcher werden im nächsten Jahre noch dazu kommen, sodaß Bütschwil die größte Weberei ihrer Art in der Schweiz sein wird. Wenn alles wie vorgedacht fertig ist, dürfte diese Weberei aber auch eine der schönsten im Lande sein. Es wird mit Gruppenantrieb gearbeitet, soweit nicht Einzelantrieb für gewisse Maschinen notwendig war. Die nötige Elektrizität für die Motoren erzeugt die eigene Wasserkraft, denn auch die Turbinenanlage hat eine Umgestaltung erfahren. Letztere ist dadurch besonders interessant, daß eine Turbine mit einer Bergtransmission in Verbindung steht, welche die Kraft nach der etwa 40 Meter höher liegenden Weberei überträgt. Man nimmt unwillkürlich an, daß dadurch viel Energie verloren geht; aber die Anlage ist ganz vorzüglich ausgeführt, sodaß sie mit einem Nutzeffekt von 93 Prozent arbeitet. Sowohl für die Lehrer, wie für die Schüler war der Besuch dieses Etablissements sehr instruktiv und führte zur Ueberzeugung, daß hier ein Industrieller seinen Reichtum wieder in eine Quelle des Verdienstes für Hunderte von Leuten verwandelt hat. Auch durch den nachfolgenden Rundgang durch die Zwirnerei Dietfurt, und durch den Blick in die neugeschaffenen Betriebsmaschinen-Räume wurde eine Großzügigkeit offenbart, die sich nur mit reichen Mitteln vereinbaren läßt. Jedenfalls wird auch die Spinnerei noch diesem Zuge folgen in den nächsten Jahren, obgleich eigentlich schon längst viele innere Erneuerungen durchgeführt wurden. Es ist ungemein erfreulich, ein solches Werk der Textilindustrie der Neuzeit entsprechend umgestalten und entwickeln zu sehen. Darum möchten wir Herrn Wirth auch durch diese Zeilen unseren Dank zum Ausdruck bringen. A. Fr.

Totentafel

Mitten im Leben ist man vom Tod umfungen. Dieser Anspruch hat sich leider neuerdings bewahrheitet, indem gegen Jahresende drei ehemalige Zöglinge der Zürcher. Seidenwebschule aus Berufsstellung und Wirkungskreis abgerufen worden sind, sämtliche als Opfer der Grippe.

Eugen Abderhalden besuchte 1897/98 die Webschule Wattwil und hierauf während zwei Jahren die Zürcher. Seidenwebschule. Zur Erweiterung seiner Fabrikationskenntnisse war er dann einige Zeit in Lyon tätig, bevor er in das Geschäft seines Vaters, die Seidenstoffweberei in Bundt-Wattwil eintrat. Vor vier Jahren starb sein Vater und übernahm er mit Herrn Gottlieb Wild in Lichtensteig die Firma auf eigene Rechnung. Eugen Abderhalden war ein urchiger Toggenburger. Gewöhnlich kam er Freitags an die Textilbörse nach Zürich, bei welcher Gelegenheit er Schreiber dies zu verschiedenen Malen seinen Beifall zu einigen in unserer Zeitung erschienenen Artikel äußerte, die ihn als Mitglied der Vereinigung der Webschüler von Wattwil und speziell als Toggenburger des nähern berührten. Auf einer dieser Zürcherreisen wird ihn die Grippe erreicht haben, der er Ende November im Alter von erst 37 Jahren leider erlegen ist.

Gottfried Ruppert hatte nach einem Unterrichtskurs des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich über Bindungslehre und Musterausnehmen 1900/1901 die B-Abteilung für Musterzeichner an der Zürcher. Seidenwebschule besucht. Hierauf trat er in die Seidenstoffweberei Emil Schaefer & Co. in Zürich ein, wo er als Disponent auch unter der neuen Firma noch bis vor kurzem tätig war. Eben war er im Begriff, sich für einige Zeit Ferien zu gestatten, als die Grippe Mitte Dezember seinen weitem Bestrebungen ein Ziel setzte. Er war nicht Vereinsmitglied, aber seit vielen Jahren Abonnent der Zeitung. Er erreichte ein Alter von 35 Jahren.

Robert Schaffner besuchte die Zürcher. Seidenwebschule in den Jahren 1902/04. Seit einer Reihe von Jahren war er bei Abraham Brauchbar & Co., Seidenstoff-Kommissionäre in Zürich, in Stellung, wo ihm das Departement der stückgefärbten Artikel unterstellt war. Die Firmainhaber betrauen in dem im Alter von erst 34 Jahren Verblichenen einen äußerst pflichtgetreuen, fachmännisch tüchtigen und kenntnisreichen Angestellten, dessen so unerwarteter Hinschied eine schwer zu ersetzende Lücke zurück läßt. Eine junge Gattin trauert um ihr verlorenes Glück und wir werden ungern ein getreues Vereinsmitglied vermissen.

So befallt die Grippe mit ihrem Gifthauch oft die gesunden Leute und rafft sie jäh aus einer vielversprechenden Wirksamkeit hinweg. Trauernd stehen die Leidtragenden an der Bahre und ratlos ist die versagende ärztliche Kunst. F. K.

† **Gustav Henneberg, Zürich.** Herr Gustav Henneberg in Zürich, Begründer und Seniorchef der angesehenen Seidenfirma G. Henne-

berg, Zürich, ist im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden gestorben. Die Beisetzung fand in Görliß statt.

Herr **Rudolf Vogel** von Wetzikon-Grüt, als Leiter einer Weberei in Cananore (Indien), tätig im Interesse der Basler Missions-Handlungs-Gesellschaft seit zirka 5 Jahren, ist dort ebenfalls der Grippe erlegen. Er besuchte die Webschule Wattwil vor 5 Jahren und schloß sich darnach sofort der Missionsache an. Nicht nur der Basler Gesellschaft, sondern auch seinen Lehrern und Kameraden war Vogel ein guter Freund; sie werden ihn nicht vergessen.

Herr **Architekt Höllmüller**, Mitinhaber der Firma Höllmüller & Häny in St. Gallen, ein in den Kreisen der Textilindustrie bekannter Fachmann im Fabrikbauwesen, wurde von der unheimlichen Grippepeuche im November dahingerafft.

† **Karl Schetty, Basel.** Am 17. Dezember verschied im Alter von erst 33 Jahren K. Schetty, Direktor der Färbereien Schetty A. G. und Mitglied des Verwaltungsrates der Basler Stückfärberei A. G. Die Grippe hat auch hier ein hoffnungsreiches Leben geknickt.

† **Dipl. Ingen. Max Schoch-Wernecke.** In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember verschied nach neuntägigem Krankenlager Herr Dipl. Ingen. Max Schoch in Zürich. Als Inhaber des technischen Bureau M. Schoch & Co. auf dem Münsterhof 14 war er in Industriekreisen gut bekannt, besonders in den Kreisen der Textilindustrie, besaß er viele Geschäftsfreunde und Bekannte.

Das väterliche Geschäft, das er vor etwa zweieinhalb Jahren nach dem Tode seines Vaters übernahm, wußte er mit Geschick und Umsicht weiter auszubauen. Im Herbst 1916 verheiratete er sich mit Fr. Wernecke, durch seine Ehe ging die Treibriemen-, Gurten- und Schlauch-Weberei M. Wernecke in Stäfa in seine Hände über. Anfangs 1917 übertrug ihm die Gesellschaft zur Verwertung des Jannink'schen Spinnverfahrens für die Schweiz (um deren Gründung er sich ebenfalls Verdienste erworben hat) die technische Geschäftsstelle.

Erst 32jährig, von scheinbar kraftstrotzender Gesundheit, raffte nun auch ihn die Grippe bzw. doppelseitige Lungentzündung mitten aus seinem arbeitsreichen Leben dahin. Sein loyaler Sinn, sein reelles Geschäftsgebahren und sein freundschaftliches Wesen gegenüber seinen Mitarbeitern sichern ihm, dem allzu früh Verstorbenen, ein gutes dauerndes Andenken. v. H.

Redaktionskomitee: **Fr. Kaeser**, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich 2, **A. Frohmader**, Dir. d. Webschule Wattwil. Mitarbeiter des Schweiz. Wirkereivereins: **Dr. C. Staehelin**, Zürich 1

Gasgefüllte
Wotan-
Lampen

sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung
ermöglicht
höchste Ausnutzung
des Stromes.

Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. Zürich